

# Vorwort

---

*Gabriele Scherle*

Im Jahr 2017 rief die Evangelische Akademie Frankfurt nahezu zeitgleich mit dem Beziehen ihrer wunderschönen Räumlichkeiten in dem rundum erneuerten Gebäude am Frankfurter Römerberg einen Arbeitskreis »Frieden und Konflikt« ins Leben. Der Große Konvent der Akademie hatte sich die Einrichtung eines solchen Arbeitskreises gewünscht. Die Einsetzung wurde Mitte des Jahres 2017 möglich.

Dem Arbeitskreis gehörten im Oktober 2020 folgende Personen an, die nach und nach berufen worden waren:

- Wolf Gunter Brügmann-Friedeborn, Journalist
- Pfarrer Wolfgang Buff, Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche in Kurhessen-Waldeck
- Prof. Dr. Nicole Deitelhoff, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)
- Prof. Dr. Johannes Fischer, emeritierter Professor für Sozialethik
- Gernot Grumbach, Mitglied des Hessischen Landtages (SPD)
- Jutta Roitsch-Wittkowsky, Journalistin
- Horst Scheffler, Leitender Militärdekan i.R.
- Dr. Klaus H. Schreiner, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- Dr. Ursula Schoen, Prodekanin des Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach
- Johanna Speyer, Institut für Politikwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

- Dr. Simone Wisotzki, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)

Ich selbst wurde gebeten, den Vorsitz des Arbeitskreises zu übernehmen, den seitens der Akademie der Pfarrer und Studienleiter Dr. Eberhard Martin Pausch betreut. Herr Pausch schlug vor, in den Jahren 2018 bis 2020 ein »Afrika-Projekt« durchzuführen. Mit vier bis fünf Veranstaltungen pro Jahr zum Thema »Friede für Afrika – nachhaltig und gerecht?«. Der Arbeitskreis war einverstanden und begleitete das Projekt von Beginn an fachlich und organisatorisch. Es gelang außerdem, für die Durchführung der Veranstaltungen Fördermittel von »Engagement Global« (ein deutsches öffentliches Unternehmen in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH mit Sitz in Bonn, das als zentrale Anlaufstelle das entwicklungspolitische Engagement von Einzelpersonen, Gruppen und politischen Gemeinden unterstützt), der Evangelischen Akademien in Deutschland, der Evangelischen Militärseelsorge und des Fördervereins der Evangelischen Akademie Frankfurt einzuberben. Allen Förderern sei bereits an dieser Stelle herzlich gedankt!

Von Anfang an war vorgesehen, das Projekt mit einer Publikation abzuschließen, die wesentliche Ergebnisse oder jedenfalls Zwischenergebnisse und Diskursschritte des Projekts dokumentiert. Dies ist nunmehr – dank der Beteiligung auch von Referent\*innen und Gesprächspartner\*innen der Akademie – möglich geworden. Ich bin dafür sehr dankbar. Denn als ehemalige Friedenspfarrerin meiner Landeskirche (EKHN) und als Pröpstin der Propstei Rhein-Main lag mir das Friedensthema immer sehr am Herzen.

Immer noch findet mehr als die Hälfte aller gewalthaltigen Konflikte auf dem Kontinent Afrika statt. Auch deshalb müssen Menschen dort ihre Heimat verlassen. Sie gehören zu den mehr als 70 Millionen Flüchtlingen weltweit, denen immer noch zu wenig Anteilnahme und Hilfe zuteilwird. Ein gerechter und nachhaltiger Friede für Afrika ist dringend nötig. Vielleicht kann auch diese Publikation dazu beitragen, notwendige Möglichkeitsbedingungen für einen solchen Frieden zu schaffen oder zumindest anzumahnen.

Den Mitgliedern des Arbeitskreises gilt mein herzlicher Dank für ihr Engagement in unserem Projekt. Besonderer Dank gebührt aber Studienleiter Dr. Eberhard Martin Pausch. Er hat nicht nur die Veranstaltungen geplant, die Gelder eingeworben und die Tagungen überwiegend selbst organisiert, sondern auch diese Publikation vorbereitet. Frau Speyer und Herr Brügmann-Friedeborn haben die Mühen des »Lektorats« nicht gescheut und insofern ebenfalls Anteil daran, dass dieses Werk »zu Stand und Wesen« kam.

Es ist kein Zufall, dass dieses Buch dem im vergangenen Jahr verstorbenen ehemaligen Akademiedirektor Prof. Martin Stöhr (1932-2019) gewidmet ist. Schon früh setzte er sich in großem Maße für den Kontinent Afrika ein, und er war ein beharrlicher Streiter für die Leitidee und die Praxis des gerechten Friedens.

Afrikas Zukunft als Kontinent des Friedens steht noch bevor, aber viele Zeichen deuten darauf hin, dass ein gerechter und nachhaltiger Friede für Afrika keine »Utopie« bleiben muss, sondern Teil einer realisierbaren »Afrotopie« sein kann – um einen Begriff des senegalesischen Wissenschaftlers Felwine Sarr aufzugreifen und zu variieren. Christinnen und Christen sind aufgerufen, sich für dieses Ziel einzusetzen – nicht im Gegenüber zu anderen Religionen und Kulturen, sondern im Zusammenwirken und Einklang mit ihnen!

*Frankfurt a.M., im Oktober 2020*

